

Medienmitteilung vom 16. März 2016

Einmal mehr trifft es das Personal

Die Staatsangestellten sind in den vergangenen Jahren immer wieder von Sparmassnahmen stark betroffen gewesen und haben diese stets mitgetragen.

Werden im Rahmen des KP 17 weitere das Personal betreffende Sparmassnahmen, wie die Abschaffung des Dienstaltersgeschenkes, eine Reduktion der Freitage oder eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit diskutiert, ist es für uns eine zwingende Voraussetzung, dass das finanzpolitische Dreieck (Einnahmen, Ausgaben, Schulden) ganzheitlich betrachtet wird. Es ist unabdingbar, dass sämtliche Betroffenen aller drei Seiten ihren Beitrag zur Behebung der misslichen Finanzlage leisten und die Sanierungsbestrebungen nicht einseitig zu Lasten der Kantonsangestellten gehen.

Effizienzsteigerungen und eine Optimierung der Entwicklungsprozesse sind für das Staatspersonal ein Dauerauftrag. Nebst zahlreichen Optimierungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen auf Stufe Dienststellen wurde im Kanton Luzern 2002 in der ganzen kantonalen Verwaltung das NPM (New Public Management - bekannt als WOV) eingeführt. Mit der Einführung des NPM wurden die Grundlagen für die Kostenrechnung, das interne Kontrollsystem (IKS) sowie das Risiko- und Prozessmanagement geschaffen. Ebenso haben technologische Möglichkeiten wie das E-Gouvernement (z.B. elektronische Baugesuche oder online Meldungen von Umzügen) zur weiteren Effizienzsteigerung beigetragen.

Das anerkennt auch die Luzerner Regierung, wie der Finanzdirektor in seiner Antwort auf einen Vorstoss zur Einführung von Lean Management in der Kantonalen Verwaltung am vergangenen Dienstag bekräftigt hat.

Aufgrund dieser in der Vergangenheit vorgenommenen Optimierungsmassnahmen bezweifeln wir, dass der deklarierte Sparbeitrag in diesem Bereich und im genannten Ausmass realisiert werden kann.

Wir gehen vielmehr davon aus, dass damit - und mit dem Sparpaket als Ganzes - ein Leistungs- und Qualitätsabbau einhergehen.

Luzerner Staatspersonalverband Lspv